

Leitfragen für die QEB, 1.Runde 2007

Themenblock I: Hilfeplanung

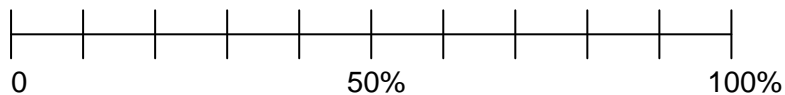
1. Die vereinbarten Fristen im Verfahrensablauf des Hilfeplanungsprozesses werden eingehalten

- 1. HP zu Hilfebeginn
- Vorab-Info 1 Woche vor HPG-Fortschreibung
- 1. Folgehilfeplan spätestens 4 Monate nach Hilfebeginn
- 4 Wochen nach HPG liegt der Hilfeplan vor
- HPG-Fortschreibung mindestens alle 6 Monate

Merkposten:

.....

Selbst- und Fremdeinschätzung der Befragten zum Stand der Umsetzung des Standards



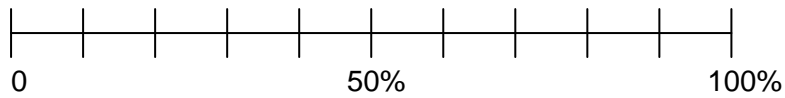
2. Die im HPG formulierten Ziele entsprechen den SMART Kriterien

- spezifisch
- messbar
- akzeptiert
- realistisch
- terminiert
- Sprache der Adressaten/innen
- handlungsorientiert

Merkposten:

.....

Selbst- und Fremdeinschätzung der Befragten zum Stand der Umsetzung des Standards



3. Die vereinbarten Instrumente der Hilfeplanung werden ziieldienlich genutzt

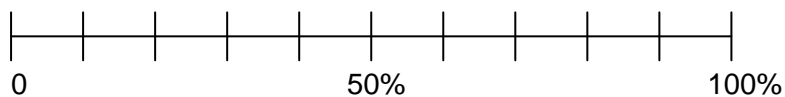
- Protokoll Erziehungskonferenz
- 1. Hilfeplan
- Vorab-Info (alle)
- Hilfeplanfortschreibung
- Leitfaden Abschlussgespräch mit Einschätzungsbogen
- Bogen „Adressatenbefragung“

Merkposten:

.....

.....

Selbst- und Fremdeinschätzung der Befragten zum Stand der Umsetzung des Standards



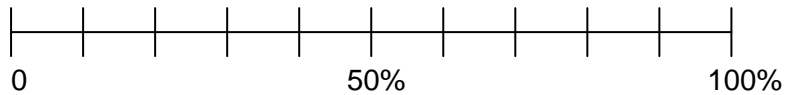
4. Die Beteiligung der Eltern/Personensorgeberechtigten und jungen Menschen ist strukturell abgesichert und in der Alltagspraxis realisiert

- Vorab-Info wird durch direkte Gespräche erstellt
- Eltern/Personensorgeberechtigte bringen ihre Wünsche aktiv ein
- junger Mensch bringt seine Wünsche aktiv ein
- junger Mensch/Eltern/Personensorgeberechtigte sind über ihre Rechte/Pflichten umfassend und verständlich aufgeklärt worden
- Wünsche und Anliegen von jungem Mensch/ Eltern/Personensorgeberechtigten werden angemessen berücksichtigt

Merkposten:

.....

Selbst- und Fremdeinschätzung der Befragten zum Stand der Umsetzung des Standards



Themenblock II: Hilfeausgestaltung

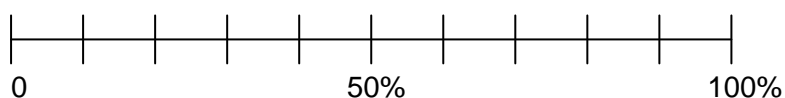
1. Die Hilfeausgestaltung orientiert sich an den vereinbarten Zielen aus dem HPG und wird bedarfsgerecht angepasst

- Schnittstelle zwischen HP und Erziehungsplanung wird praktisch gestaltet
- zielrelevante Veränderungen im Hilfeprozess werden transparent gemacht
- Hilfen werden passgenau (individueller Bedarf) konzipiert und ausgestaltet (Anschlussfähigkeit/Passungsverhältnis)
- das Hilfesetting wird von den AdressatInnen angenommen

Merkposten:

.....

Selbst- und Fremdeinschätzung der Befragten zum Stand der Umsetzung des Standards



2. Das Hilfesetting wird bedarfsgerecht und flexibel ausgestaltet

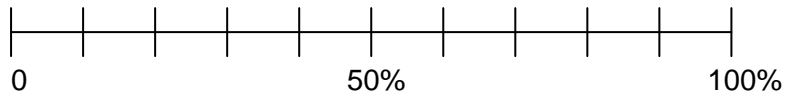
- Hilfedauer
- Hilfeintensität (Betreuungsumfang)
- Fokus der Hilfe
- Betreuungskontinuität
- Zuständigkeitswechsel bzgl. Betreuungsperson/Fachkraft in Einzelfällen gegeben

Merkposten:

.....

.....

Selbst- und Fremdeinschätzung der Befragten zum Stand der Umsetzung des Standards



3. Die Hilfeausgestaltung erfolgt unter Nutzung sozialräumlicher Ressourcen

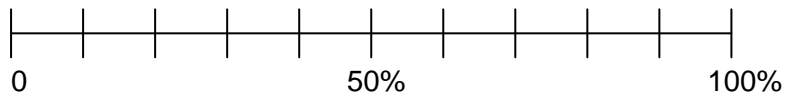
- Kooperation mit Regelinstitutionen (Schule, Kita, Verein) im Einzelfall findet statt
- Soziales Bezugssystem im Lebensumfeld wird eingebunden (Nachbarschaft, peer-group, etc.)

Merkposten:

.....

.....

Selbst- und Fremdeinschätzung der Befragten zum Stand der Umsetzung des Standards



Themenblock III: Kooperation

1. Der Hilfebeginn im Fall ist in der Kooperation öffentlicher und freier Träger gelingend ausgestaltet

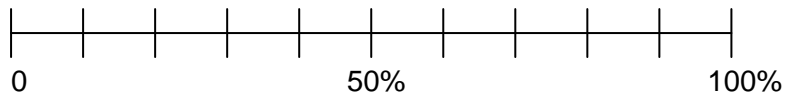
- Orientierung durch Zielformulierung
- Zeitnahe Weitergabe aller vorhandenen Informationen
- Verantwortungsklä rung, wer fehlende Informationen beschafft
- Klarheit der Aufträge

Merkposten:

.....

.....

Selbst- und Fremdeinschätzung der Befragten zum Stand der Umsetzung des Standards



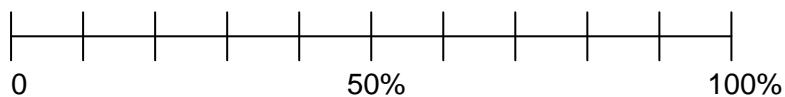
2. Die Zusammenarbeit der Fachkräfte/Dienste innerhalb der Einrichtung/Außenstelle ist gelingend ausgestaltet

- geregelter und gesicherter Informationsfluss
- geklärte Aufgaben und Zuständigkeiten
- Absprachen und Vereinbarungen werden eingehalten

Merkposten:

.....

Selbst- und Fremdeinschätzung der Befragten zum Stand der Umsetzung des Standards



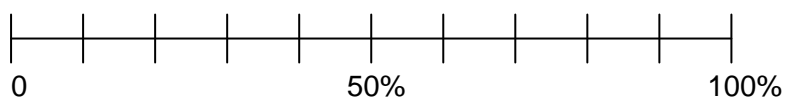
3. Die Kooperation Einrichtung/Jugendamt ist gelingend ausgestaltet

- geregelter und gerichteter Informationsfluss
- geklärte Aufgaben und Zuständigkeiten
- Absprachen und Vereinbarungen werden eingehalten

Merkposten:

.....

Selbst- und Fremdeinschätzung der Befragten zum Stand der Umsetzung des Standards



Themenblock IV: Rahmenbedingungen

1. Arbeitsabläufe sind ziieldienlich geregelt und für alle MitarbeiterInnen transparent

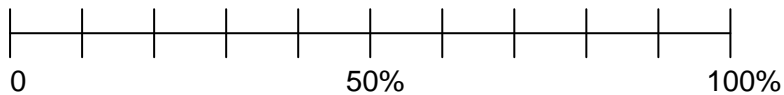
- Aufgaben, Zuständigkeiten und Entscheidungskompetenzen sind geklärt und bekannt
- Doppelarbeit wird vermieden

Merkposten:

.....

.....

Selbst- und Fremdeinschätzung der Befragten zum Stand der Umsetzung des Standards



2. Systematische Qualitätsentwicklung ist sichergestellt

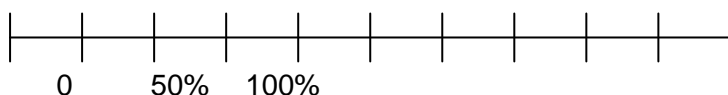
- Qualitätshandbuch
- Geregelte Verfahren und Abläufen
- Einheitliche Aktenführung
- Gesicherte Reflexionsorte zur Weiterentwicklung der Institution
- Datenschutz ist sichergestellt

Merkposten:

.....

.....

Selbst- und Fremdeinschätzung der Befragten zum Stand der Umsetzung des Standards



3. Die Organisationseinheit ist kompetent geführt

- Sicherstellung der Einhaltung von Vereinbarungen
- Konflikte werden bearbeitet

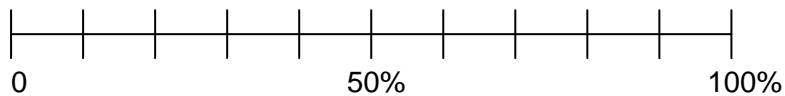
- Mitarbeiter/innenbeteiligung ist sichergestellt
- Feed-back-Kultur vorhanden

Merkposten:

.....

.....

Selbst- und Fremdeinschätzung der Befragten zum Stand der Umsetzung des Standards



4. Die Personal- und Ressourcenausstattung sichert die Voraussetzungen zur Umsetzung der fachlichen Standards und Aufgaben

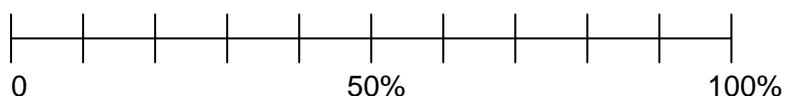
- Stellen werden zeitnah (wieder-)besetzt
- die Ausstattung mit Sachmitteln und Räumen ist hinreichend

Merkposten:

.....

.....

Selbst- und Fremdeinschätzung der Befragten zum Stand der Umsetzung des Standards



4. Die fachliche Weiterentwicklung der Einrichtung/Außenstelle wird gefördert

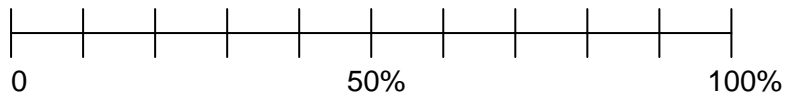
- Supervision wird angeboten und genutzt
- Es gibt eine Fortbildungsplanung. Fortbildungen werden angeboten und genutzt.
- Fachliteratur ist vorhanden und zugänglich

Merkposten:

.....

.....

Selbst- und Fremdeinschätzung der Befragten zum Stand der Umsetzung des Standards

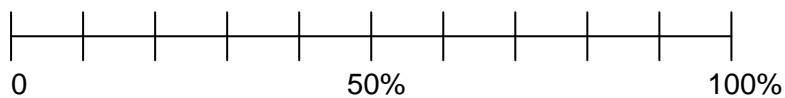


5. funktionierende und strukturierte Teamstrukturen sind vorhanden

- methodisch strukturierte Fallbesprechungen
- Dienstbesprechungen
- AGs für Konzeptentwicklung etc.
- Unterstützung in Krisenfällen ist geregelt

Merkmale:

Selbsteinschätzung der Befragten zum Stand der Umsetzung des Standards



Leitfaden für die Auswertung

1. Entwicklungsbedarf:

Wo liegt nach Einschätzung der Begehungsgruppe der zentrale Entwicklungsbedarf?:

.....
.....
.....
.....

Stellungnahme der Einrichtung/ Außenstellen zum Entwicklungsbedarf:

.....
.....
.....
.....

Vereinbarungen: Was soll angegangen/ verbessert werden?:

.....
.....
.....
.....

2. Transferpotential:

Wo liegt nach Einschätzung der Begehungsgruppe das Transferpotential?:

.....
.....
.....
.....

Stellungnahme der Einrichtung/ Außenstellen zum Transferpotential:

.....
.....
.....
.....

Vereinbarungen: Wie soll mit dem Transferpotential umgegangen werden?:

.....
.....
.....
.....

offene Fragen/Klärungsbedarf:

.....
.....
.....
.....